

Welt? Vf. wehrt vor allem zwei Fehldeutungen bzw. Missverständnisse ab. Zum einen, dass er einen an Ägypten formierten Kosmotheismus bewerben wolle (hier war der Schlusssatz und manches andere in „Moses der Ägypter“ tatsächlich irreführend) und zum anderen, dass seine Beschreibung der Gesteungskosten des Monotheismus latent antisemitisch sei. Beide Klarstellungen vermögen zu überzeugen. Die Intention des Autors ist, die Gesteungskosten der Mosaischen Unterscheidung zu beschreiben, gerade angesichts der Tatsache, dass wir nicht hinter sie zurückkönnen und es auch nicht sollten. Theologisch wird auf seine Gravamina mit Bedacht zu reagieren sein: Die Gefahr, dass Vf., der sich konsequent für erinnerte Geschichte, nicht aber für Normatives interessiert auf der einen und die konstruktive Dogmatik auf der anderen Seite permanent aneinander vorbei reden, ist recht groß. Antworten müssen also die Grenzen des theologischen wie des kulturwissenschaftlichen Diskurses genau ausloten.

Martin Hailer

LUTHER ZWISCHEN DEN KULTUREN

Hans Medick, Peer Schmidt (Hg.), Luther zwischen den Kulturen. Zeitgenossenschaft – Weltwirkung. Vandenhoeck & Rupprecht, Göttingen 2004. 542 Seiten. Gb. 64,- EUR.

Die Zeit des „teutschen Luthers“ ist vorbei, ein für allemal ...

... will heißen: eine kulturell, national (oder gar völkisch) verengte Sicht des Reformators oder Rezeption seiner Theologie, wie sie in Deutschland lange gepflegt wurde (und manchmal

noch wird), gehört im Zeitalter der Globalisierung ein für allemal der Vergangenheit an – allein schon deshalb, weil eine solche Einengung der grundlegenden Bedeutung der reformatischen Erkenntnis von der freien Gnade Gottes und der daraus gewonnenen neuen Sicht von Mensch, Kirche und Welt in keiner Weise angemessen ist.

Die ökumenische Bedeutung lutherischer Theologie, ihre komplexe interkulturelle Rezeption und ihre weltweite gesellschaftliche Relevanz erfordert es, Person, Lehre und Wirkung des Reformators in einer globalen Perspektive auf ganz neue Weise zu entfalten.

Mit Hans Medick und Peer Schmidt – der eine Professor für Historische Anthropologie, der andere für Lateinamerikanische und Südwesteuropäische Geschichte, beide an der Universität Erfurt – bedurfte es jedoch offensichtlich zweier Nichttheologen, um die weithin gängige binnentheologisch-monokulturelle Lutherrezeption aufzubrechen.

Der Untertitel des Werks „Zeitgenossenschaft – Weltwirkung“ benennt die beiden inhaltlich leitenden Ausrichtungen des Bandes:

Der Begriff „Zeitgenossenschaft“ weist darauf hin, dass das Anliegen Luthers im höchsten Maße zeitgenossenschaftlich-aktuell ist: Man denke nur an die grundsätzliche Relevanz und das kritische Potential der Rechtfertigungslehre etwa in den aktuellen Debatten um weltweite Gerechtigkeit, ökonomische Globalisierung oder in den bioethischen Diskursen.

Der Begriff „Weltwirkung“ verweist auf die thematische Breite und theologische Tiefe der weltweiten (auch ökumenischen) Rezeption lutherischer Theologie, wie auch auf die mannig-

faltigen Formen ihrer Rezeption und Adaption – oft genug in „säkularisierter Form“.

Heutige Beschäftigung mit Leben und Theologie Martin Luthers ist also weder bloße historische Reminiszenz noch binnenkulturelles (oder binnen-theologisches) Aperçu.

Der vorliegende Aufsatzband vereinigt insgesamt 24 deutsch- und englischsprachige Aufsätze und Vortragskripts:

Die Lutherrezeption im deutschen und europäischen Kontext ist darin ebenso Thema wie „der amerikanische Luther“ oder seine Wirkung auf die Kirchen und Kulturen Afrikas, Asiens, Australiens und Ozeaniens.

Diese globale Perspektive wird ergänzt durch Beiträge zur Sicht Luthers in anderen Konfessionen (Orthodoxie und Katholizismus) und Religionen (Judentum und Islam), sowie durch drei Aufsätzen unter dem Obertitel „Lutherum und moderne Welt“, in denen Troeltschs Lutherdeutung, die Entwicklung des marxistischen Lutherbildes sowie die Lutherrezeption im Reformationsjubiläum (und Kriegsjahr) 1917 entfaltet werden.

In einem abschließenden Abschnitt wenden sich zunächst mit dem Erfurter katholischen Bischof Joachim Wanke und Prof. Dr. Dorothea Wendebourg zwei profilierte, der Ökumene aufgeschlossene Theologen/innen der katholischen bzw. der evangelischen Kirche unter der Frage „War Luther ein Reformkatholik?“ dem Werk des Reformators aus der Perspektive des 21. Jahrhunderts zu.

Gregory Baums Aufsatz „Lutherische Theologie des Widerstands heute“ bezieht danach zentrale Inhalte lutherischer Theologie (etwa das „sola fide“

der Rechtfertigungslehre), sowie deren Rezeptionsgeschichte, auf Situationen des „status confessionis“, um eine „lutherische Befreiungstheologie“ zu konzipieren – und damit eine (ökumenische) Brücke zur theologischen Tradition und Situation vor allem der Kirchen Südamerikas zu schlagen.

„Luther zwischen den Kulturen“ – eine bemerkenswerte Aufsatzsammlung – mit einer Vielfalt origineller Zugänge und Ansätze: Lesenswert!

Jörg Bickelhaupt

AMT UND EUCHARISTIE- GEMEINSCHAFT

Silva Hell und Lothar Lies (Hg.), Amt und Eucharistiegemeinschaft. Ökumenische Perspektiven und Probleme. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck 2004. 262 Seiten. Pb. EUR 24,90.

Spätestens seit dem ökumenischen Kirchentag in Berlin (2003) ist das Thema Eucharistiegemeinschaft öffentlich virulent. Doch noch immer harren vorwiegend ekklesiologische Fragen einer gemeinsamen Antwort. Deshalb wurde im Rahmen des Ökumenischen Forschungsprojekts an der Katholisch-Theologischen Fakultät Innsbruck das Amtsverständnis in der römisch-katholischen, evangelischen sowie orthodoxen Kirche „aus bibeltheologischer, liturgiewissenschaftlicher, dogmatischer, pastoraltheologischer und kirchenrechtlicher Perspektive“ (7) näher untersucht und nach den Unterschieden und Gemeinsamkeiten sowie nach den Konsequenzen für eine Eucharistiegemeinschaft gefragt. Der vorliegende Forschungsbericht umfasst neun Beiträge.

Franz Weber beschreibt zunächst aus pastoraltheologischer Sicht die Situa-